

QK. 234.

25

14

Za
1706

Der Außerwehlten
Bester Stand im Himmels-Land.
Außm 5. Cap. Sap. verl. 1. in einer
Dom. 11. Trin. s. 6. Augusti 76.

X 2044035

In der Mühlbergischen Neustäter Kirche
gehaltenen Leichen-Predigt/
Bey

Beerdigung

Des Weyland Wohl-Ehrwürdigen / Edlen / Groß-
Achtbaren und Wohlgelarten /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Herrn /

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Joh. Wolfgang
Beers / Wohlverdienten

Pastoris und der Sup. Havn Adjuncti primarij,
betrachtet

und auff Begehren / dem Leser / durch den
Druck mitgetheilet

Von

Gottfried Meißnern / der Heil. Schrift Doctore,
auch Pastore und Sup. zum Havn.

Druckts Wolfgang Christoff Kramer / 1677.



Der Edlen und VielEhren Tugendreichen
Frauen/
Susan. geb. **Müllerin**/
verwittibten Beerin/
Wie auch
Deren
Herren Söhnen/
Herrn Eydmännern und
Frauen Töchteren/

Wünschet Endesbeniemter kräftigen Trost
und alles behägliches Wohlergehen.

Nicht nur die vorigen/sondern auch die icki-
gen Helden / zumahl im Heydenthumb/
hieltens vor eine Ehre / wenn sie nicht nur
grimmige Thiere im Wapen führten/ son-
dern sich nach denen nannten! Als Pinto
seine Rück-Credenciales an den Portugiesischen
Statthalter in Ost-Indien / von dem König zu

A ij

Pun-

Vorrede.

*Pinto
Wunderl.
Reise pag.
389.*

*Zeill. Dan
p. 87. 115.*

*Joh Chri-
stoff Beer
in dem tr.
v. schwed.
Königē p.
31. 50.*

Bungo bekam/stunden drinne diese Worte: Ich halte eure Geschencke sehr hoch / weil sie vom Ende der Welt / aus einem Lande kommen/das wir Chenchicogim nennen/allwo durch grosse und aus unterschiedlichen Völkern bestehende Heeres machten/der gekrönte Löwe in gros Portugall herschet/vor dessen Diener und Unterthan ich mich erkläere / der mir auch ein so lieber getreuer und angenehmer Freund seyn soll / als der Gesang einer Sirene in dem allergröstem Sturm seyn mag! Nicht nur die Dähnen hatten einen König / mit Namen Biorno oder der Beer (den Saxo Grammaticus vor den 48. Oläus aber vor den 40. hält) sondern bey denen Schweden waaren drey Könige so benamet/zum Zeichen/das sie wie die wütende Beeren den Feind angefallen und ihr Volck beschützet! Allermaassen der seelige König von Dennemarck Frid. sich in Schreiben an seine hohe Alliirten beklaget/ das ihm sein Wideriger / gleich einem Beern / viel Trangsäl anthäete. In dem mitternächtigem Finnland liegt eine Statt/Biorneborg, entweder von dem vorigen Biorno erbauet oder von der Menge/der allda sich befindenden Beeren/also geheissen / wie ettwā die mächtige Schweizer-Statt Bern / davon ebenmäsig ihre Benennung entlehnet! Wer ist auch in deutschen Historien so unbelesen/der nicht wisse / das die Fürsten von Anhalt/lange Zeit die Marck Brandenburg besessen / deren Anherr gewesen / Albrecht der Beer / ein mächtiger
streit-

Vorrede.

streitbarer Herr und deme die Stätte Berlin / Ber-
nau / Beerwalda zc. Ihren Ursprung zuzuschreiben
haben! Ja die heilige Schrift selber gebrauchet sich
dieses Gleichnüßes und spricht: David und seine
Leute seyen starck und zornigen Gemühts / wie
ein Beer / dem die Jungen auff einem Felde ge-
raubet sind! Ein Beer der gehet seinen Feind wü-
tend an und achtet kein Geschöß! Es erhitzete das red-
liche Gemühte des seeligen Herrn Beers / wenn der
Satan ein Schaaff seiner Heerde anfasset oder in La-
ster stürzete/hierwieder entbrand Er und mit Theologi-
schem Eiffer risse Er/ gleich dem andern David/solches
seinem Widersacher aus dem Rachen! Ein Beer/
wenn er siehet / das es an die Wolle gehet/so setzet er sich
auff die hinter Beine und taset unb sich / das es Blut
und Fleisch giebt: Der seelige Mann waar allem
Zanck feind und hatt Er mir nicht viel Ursach gegeben/
eines und das andere zuschlichten / doch wenn mann
Ihm/sonder gegebene Ursache/zu Leibe wolte/so schütze-
te Er sich tapffer und erwiese / das Er gelernet / des
HERRN Kriege führen! Ich konte mich in Ver-
richtungen/Seines Orts / auff Ihn kühnlich verlassen
und was Ich Ihm aufftruge / das setze Er mit grossem
Fleiß und sonderer Treue ins Werck / daher ich seinen
Verlust hoch bethaure und zwar umb so viel mehr / als
Ich weis / daß Er mich innig liebte und höchlich
ehrte! Weil Er aber doch Seine Zeit erlebet / so müs-
sen wir uns sämtlich umb so viel eher zufrieden geben/

M. Sebald

märckische
Chronick

c. 5. p. 38.

39.

2. SAM. 17.

v. 8.

1. SAM. 17.

v. 35.

A iij

Der

Vorrede.

Der Hoffnung / wir wollen Ihn dort in der Ewigkeit
bald wieder schauen und die angefangene Freundschaft
ewiglich fortsetzen / immittelst aber und damit Sein
schuldiger Ruhm nicht verwelcke / habe Ich zu dessen
Erhaltung / gegenwertige Leichen-Predigt aufarbeiten
wollen / die Ich Ihnen / als Seinen lieben Hinter-
lassenen / hiermit übereigne / Ihnen Göttlichen
Trost und Schutz wünsche / auch anheischig werde /
in allen billigen und möglichen Dingen Ihnen Lebens-
Länge zuwillfahren. Havn d. 11. Oct. Anno 1676.

Derer Herren und Frauen
Gev.

Dienstwilliger allzeit.

G. M. D.



Allgemeiner Eingang.



DER Herr kehre dich wieder zu uns und *Pf. 91, 14.*
 sey deinen Knechten / den Dienern die- *Sereniff.*
 ses deines Ehren-Hauses gnädig / zeige *Rex Sve-*
 Ihnen deine Wunder und deine Eh- *cia, Gust.*
 re Ihren Kindern / laß geseegnet seyn *Ad. in fi-*
 das Geschlechte des Frommen ewiglich! *ne comit.*
 Heulet ihr Tannen/denn die Cedern sind gefallen! *1631. p. 1.*
 Der Theodoretus, wie auch Chald. Bibel des Jona- *des*
 thans vermeinen / der Verstand sey: Betrübet *Schwed.*
 euch ihr benachtbarten Heyden / die Jüden sind *Kriegs.*
 wieder frey / bauen ihre Statt und werden sich *Bog.*
 rächen an euch / wegen aller der Gewalt / die ihr *Chemnic.*
 ihnen angethan. Denn als diese/nach der Babyioni- *pagin. 50.*
 schen Gefängniß/die Mauern Jerusalem ergänzeten/ *Pfal. 112.*
 so hätten der Saneballat, Tobia und Gosen, der Ara- *v. 2. 3.*
 bcr, gerne verhindert / der Muth entfiel ihnen / da sie *Zach. 11.*
 hörten / das die Befestigung binnen 52. Tagen fertig *vs. 2.*
 worden / sie bissen die Zähne zusammen / ob der Hur- *Neb. 6, 1.*
 tigkeit der Israëlitzen, wie denn Esau immer sauer sie-
 het / wenns dem Jacob wohl gehet und die Erde zürnet
 mit denen / welche der Himmel anlacht! Allein diese
 liessen sich nichts irren / sie stunden auff guter Hut / ge-
 fast *c. 7. v. 3.*

219



Der Außerwehltten

fast/ihren Neidern / wo sie anfielen / zubegegnen. Es
scheinet aber/die Meinung des Hieron. Lyræ, Vat. und
christoph Ariæ-Montani besser zuseyn / die besahen / in diesen
à Castro Worten würden die Jüden ermahnet zutrauren über
super. 12. den Untergang des Heiligthums und Verlust / so vie-
proph. p. ler vornehmer Herren / ob wolte der Prophet sagen:
p. 513. Heulet ihr Tannen / ihr Einwohner von mit-
lerem und geringem Stande / den die Cedern/
die Höchsten und Grösten vom Volcke/sind gefal-
len oder umbkommen/auch theils gefangen weg-
Drus. sup. geführet worden. Cedri enim vocantur viri ex-
b. l. p. 1065. celsioris potentia & in malam partem, superbi, elati etc. Sintemahl durch die Cedern in Gottes Wort verstanden werden / Männer von sonderer Wichtigkeit/wenns aber was Böses bedeutet so heissets stolze / aufgeblasene / hochtragende Leute / etwa daher / weil die Cedern etliche 30. Ellen hochwachsen/von solcher Dicke / das offters 3. Männer eine nicht umbklafftern können / unseren eichen gleich/
Fonds. wie Plin. und Theoph. anführen. So heulet denn
thaummat. ihr Tannen / vergiesset Thränen/ihre sämtliche Ein-
cl. 5. c. 11. gepfarte / Zuhörer / Schuldienere / Rathsherren und
p. 188. Ihr Seine Ammts-Collegen, Eure Ceder ist gefallen : der Wohl Ehrwürdige/Edle Groß-Nichtbare und Wohlgelarte / Herr Johann Wolfgang Beer / ist zwar bey zimmlichem alter/doch voricks/unvermuhetet / als der am Frentage 8. Tage noch Sein Predigt-Amte verrichtet / gefallen und der Zeitlichkeit ent-

Fester Stand.

entrißten! Eine Ceder waar Er und ein ansehnlicher Baum in dem Garten der Kirche unsers Heylandes! Dem Amte nach / ein drey und dreyßig Jähriger wohlverdienter Adjunctus der Inspection; Dem Leben nach / ein sehr exemplarischer / eingezogener und Christlicher Mann / ein recht Muster der ganzen Herde / der niemand ärgerte / zu Hauße bliebe und Seines Studirens wartete; Der Lehre nach / ein andächtiger Beter / ein gelehrter und hertzbewegender Prediger / ein geziemend-nicht hitzig-eiferer / wieder Sünde und Laster! Den habt ihr leider verlohren und der lieget allschon versencket in Seiner Grabes-Grufft! Bedencke es wohl liebes Mühlberg / du hast Ihn gehabt / du kriegst Ihn so bald oder wohl gar nicht wieder. Jedoch / das hatt Gott gethan / der hatt den Riß gemacht in das Geistliche Collegium und Ministerium, so sich bisher recht brüderlich und schiedlich / zu mercklichem Erbauen der Gemeine / betragen; Der fromme Vater hatt der hochbetrübten Frau Wittwen und sämtlichen Kindern / diesen ihren besten Freund entzogen / damit Er an dessen Stelle treten und sie baß versorgen könne / umb deswillen sie die Zucht-Kuthe küssen / seine Gerichte erkennen und seinem heiligem Willen sich unterwerffen werden! Wir übrigen aber sind schuldig / dieses redlichen Mannes Lob / andern zur Ermunterung gebührend auszusprechen und von Ihm oder seinem Erwehlten Text zulernen / wormit man sich wieder alles Unglück waffnen und

B

einen

Der Außerwehlten

einen Blick in die Ewigkeit thun soll; Und zwar durch meinen schwachen Mund/nach dem Er nicht allein vor seinem Ende befohlen / sondern mich auch selber etlichmahl ersuchet / ich möchte Ihm diesen letzten Ehren-Dienst erweisen und die Leichen = Predigt halten / wiewohl ichs mitleidig und nicht sonder trauern verrichte / sintemahl ich grosse Lust an seiner auffrichtigen und treuherzigen conversation hatte / ihn auch gerne hörte / als ich denn wohl öffentlich bekennen mag / das mir niemals einiger Prediger der Superint. das Herze so entpfündlich gerühret / als dieser / weil in seinen Reden nichts denn Geist / Andacht und Heiligkeit war; Damit aber dieses Vorhaben dem Höchsten zu Ehren / der hochbetrübtten Frau Wittben / Herren Söhnen / Frauen Töchtern / Herren Eydännern und Kindes-Kindern / auch sämbtlicher Anverwandniß zu Trost / uns zur Erinnerung unserer Sterblichkeit gedeye / so erbittet die Erleuchtung Gottes des H. Geistes / sammt mir / in kindlichem Vertraulichem Abbethen des H. Vatter Unsers !

Die vom wohlseeligem Herrn Witt-
Bruder / zum Leichen-Text erkiesete Worte
sind zu finden im 1. vers. des 5. Capitels des
Buchs der Weisheit und lauten
wie folget:

Als

Als denn wird der
Gerechte stehen / mit
grosser Freudigkeit!
wieder die / so Ihn ge-
ängstet haben und so
seine Arbeit verworf-
fen haben.

Vorbereitung.

Hr meine Lieben! Es hebt sich allmäh-
lich der kühle Herbst an und ist iesz die be-
ste Lust unter dem erfrischendem Schatten
der Obst-trächtigen Bäume in Gärten:
Umb deswillen verharren wir bey dem an-
geführten Baum-Gleichniß und belustigen uns iesz
an den Worten Davids: Der Gerechte ist wie ein

Ps. 1. v. 3.

B ij

Baum

Der Außerwehsten

Baum gepflanzet an den Wasserbächen/der seine Früchte bringet zu seiner Zeit und seine Blätter Verwelcken nicht und was Er macht das geräht wohl! Hierbey haben wir zubedencken

(I.) Des frommen Pflanzung/der Gerechte ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbächen. Es ist Asien ein heisses Land/hin und wieder voll sandigter Hügel/was aber in Thälern stehet und an Ströhmen/ das geräht wohl und der Saamen löset sich reichlicher / als hier in Europâ. So vergleichet denn David den Gerechten einem Delbaum oder einer Palmen/welche die Chald. Bibel arborē vitæ seu viventem, den lebhaftten Baum nennt / der aus dürrerem Sand in eine umbflossene schwarz-erdichte Insel versetzt / zusehens gedeyet! Wir waaren Weyland alle wilde Bäume / Heyden und ferne von Gott/ aber wir sind nun gepfropffet in den Weinstock / den Baum des Lebens / Christum Jesum / von dem saugen wir Safft und Krafft / wir wachsen wie die Rosen zu Jericho, und die Blumen am Bach! Die Palme kömte am besten fort am Ufer des Meers / daher sie unter den Wellen/im Grund der tieffen See/bey denen Maldivischen Inseln wurzelt und wenn deren Stamm nur mit Saltz Wasser befeuchtet wird / treibet sie mehr Co-
Reverendiss. Dn. D. Geier. sup. b. l. p. 8. 9
p. Hieron. de Mari rubro, Nilo, Palmis Ec. p. 63. 68. 69. 72. 75. 86. 95. Ps. 46, 5.
cos, als wenn sie im treugen Lande ihren Stand hatt: Gottes Brunnlein hatt Wassers die Fülle / der Heilige Geist / die edle Quelle / rieselt lieblich in den Her-

Fester Stand.

Herken die Ihm ergeben / es mangelt nie an Trost und
Nässe / ob auch die Trübsals-Wellen über uns ge- *Pf. 124, 2.*
hen/das hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe / brau- *Pf. 42, 8.*
set/ bleiben wir dennoch immer munter/frisch und grün.
Ein Palmen-Baum stehet feste und beuget sich un-
ter der Last nicht; Wir sind auch starck in dem Herrn
und in der Macht seiner Stärke! Sie umgeben *Pf. 118, 11.*
uns allenthalben / aber im Namen des HErrn
wollen wir sie zerhauen! Mancher / sagt der
Herr Strigenitius, wenn er was wird / brüstet sich *T. 3. Post.*
und pochet sehr drauff / meinet nicht anders/ *p. 749. 9c.*
er möge thun / was er wolle / es müsse sich ieder- *2. F. visit.*
mann vor ihm fürchten / stielet den Kirchen-Die- *Mar.*
nern ihre alte Gerechtigkeit abe / will den Leuten
Lufft und Wasser verbieten / verstattet seinem
Gesinde allerley Muthwillen/das soll sein Stand
alles helffen zudecken: Theils Welt-Kinder bere-
den sich / sie stehen feste / wer solte sie bewegen / aber der
Othem des HErrn kann sie bald umblasen / Er stößet *Luc. 2, 52.*
die Gewaltigen zuboden und erhöhet die Elen-
den / Er hatt viel Depositores, Menschen / Kranckhei-
ten / den Todt / damit er wilde Gemühter bändiget und
herunter wirfft! Der wohlseelige Herr Mit-Bru-
der waar eine ruhmwürdige Pflanze! Wem ist un-
bekand / das Edle Geschlechte derer von Beer / so
in Ihrem Wappen 2. entporstehende Beeren-Taken
führen/nicht ungleich einem geraden Palmen Baum
mit seinem Gipffel/ allermaassen noch zu unseren Zeiten
berühmt gewesen Herr Von

Der Außerwehlten

Von Beer/vieljähriger Kammer=Juncker bey dem Durchl. und glorwürdigstem Chur=Fürsten/ Johann Georgen dem Ersten / höchstseel. und Christmildester Gedächtniß! Dieses Geschlech= te hatt unser im HERRN Verstorbener nicht verdun= kelt/sondern Ihm vielmehr einen schönen Glanz gege= ben / in dem Er sich auffß Studieren der heiligen

*Lans.con-
sultat. O-
rat. pro
Germä.
p.m.33.34.* Schrift geleet / als vordessen wohl höhere Standes= Personen gethan und es ihnen vor eine Ehre geachtet/ die hohe Geburt und deren Ansehen / durch das welt= schallende Lob der Gelehrsamkeit zuvergrössern/zumahl nichts adelt als ein Buch oder das Wohlverhalten im Friede und der Degen oder die Tapffrigkeit im Kriege/ nach J. Cæsaris Sprüchwort; Arte & Marte, Kunst und Krieg machen mich in aller Welt belobet! Zwar die / so Hauswirthhe geben und die Gütter bestel= len / verdienen auch ihre Ehre / allein mann hatt sie mit mindern Leuten gemein! Der Verblichene waar wohl anfangß dem Kriege gewiedmet / aber das herrliche Ingenium mochte nicht unter dem Waffen= Geräusche erliegen / sondern suchte sein Vergnügen

rs. 1. v. 2. in denen Schrifften / Er redte vom Geseze des HERRN Tag und Nacht / brachte es auch so weit/ das Er öffentlich disputiret und den Titul eines Can= didati Theologiæ erlanget/überdieses Vorsazes gewe= sen/den hohen Gradum anzunemen / wenn es die bösen Zeiten nicht verhindert! Eine Palme strecket ihre Aeste in die Ferne / also waar das Haus dieses Gott= seeligen Mannes geseegnet / der Höchste hatt Ihm
zwey

Fester Stand.

zwey dieses Orts geehrte Eyd männer bescheeret/
wordurch es gewachsen/sich ausgebreitet und viel Zweige
gewonnen. Eine Palme bringt fast alle monden
neue Früchte; Der Entseelte waar nie müßig/ schrie-
be / lasse / predigte/bette und sanne rumb / wie einem und
anderem Unheil beyzeit zubegegnen / daher wir wünts-
schen/wir hätten Jhn länger unter uns grünend sehen
sollen; Maassen wir hierauff zubetrachten haben

(2) Der Kirchen-Bäume Zierde und Nu-
zung. Er bringet seine Furcht zu seiner Zeit/
Er übereilet sich nicht / überlegt alles wohl und lästet sei-
ne Früchtr recht reiffen / wirfft sie nicht vor der Zeit ab
oder überhitziget sich nicht in seinen Handlungen; Sei-
ne Blätter verwelcken nicht / wenn andere Bäume
fahl und stumpff stehen / so hatt Er immer an sein grü-
nes Smaragdin-Kleid und steht in voller Pracht;
Die gepflanzet sind im Hause des H E R R N/
non contenti solo cogitationum germine vel Boni
propositi flore vel verborū foliis, die thun ihnen sel-
ber nicht gnung / dadurch / das unterzeiten ein
guter Gedanke ausschosset / oder ein löblicher
Vorsatz auffkospet oder der Wörter Blätter al-
mäblig ausgehen / sondern sie bringen würckliche
Früchte des Geistes / als da sind / Liebe/Freude/Ge-
dult / Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaube/Sanfft-
muth und Keuschheit. Nachdencklich aber sind die
Worte/zu seiner Zeit! Es ist der Gerechte nicht im-
mer so fromm / als Er wohl selber wüntschet / Er wird

Hugo.

Gal. 5, 23.

W i v

ö f f

Der Außerwehltten

offters kleinlaut / das sein Glaube so schwach und
sein Gebett so las ist! Aber er muß der Zeit erwar-
ten/ hier ist Gedult und Glaube der Heiligen! Wenn
andere verdorren / so bleibt Er immer grüne / wenn
psalm. 112. eine Plage kommen will / so fürchtet Er sich
v. 7. 8. nicht / sein Herz hoffet unverzagt auff den
H E R R N! Sein Herz ist getrost und fürcht
sich nicht / biß Er seine Lust an seinen Feinden sie-
het! Wenn Ihn noch so harter Windsturm anbrau-
Röm. 8. v. set/reget Er sich kaum und fällt nicht/weder Trubsaal
36. 39. noch Angst / noch Verfolgung / oder Hunger
oder Fährlichkeit / oder Schwerd mögen Ihn
scheiden von der Liebe Gottes/die in Christo Je-
su ist / unserm HErrn! Alles was Er macht/
das geräht wohl / da giebt Gott Glück und Seegen
Gen. 39, 3. zu / wie es AbenEsra und andere erkläeren/und was Er
vornimmt/das gehet wohl vonstatten/ja was sein Her-
Pf. 37, 4. ze wünschet/das geschihet / denn Er hatt seine Lust
am HErrn / auch was Er übersieht/ das nimmt doch
Pfal. 128. ein gut Ende! Siehe / also wird geseegnet der
v. 4. Mann / der den HErrn fürchtet; Hier ist der
Wohlseel. recht lebhaft abgemahlt: Er brachte seine
Früchte zu seiner Zeit; so oft Er von Stein- und po-
dagrischen Beschwerden Lufft / ja nur etwas Kräfte
te hatte / gieng Er auff seine anvertraute Kankel / ent-
sunde seinem Amte nie und predigte erbaulich; Seine
Blätter verwelckten nicht/sein ungescholtener Wan-
del blieb redlich und unverändert / Er leuchtete seinen
Zu-

Fester Stand.

Zuhörern mit gutem Exempel vor / indenkend der
Worte Hieronymi an den Heliodorum: In te o- *Hieron. in*
mnium oculi diriguntur, domus tua & conversatio *Epist. Ne-*
tua q. in speculo constituta, magistra est publicæ di- *potiani.*
sciplinæ, quicquid feceris, id sibi omnes faciendum
putant. Cave, ne committas, quod aut, qui repre-
hendere volunt, dignè laceßere videantur, aut qui
imitari, delinquere cogantur: Aller Augen sehen
auff dich / an deinem Verhalten zu Hause und
bey Leuten / spiegelt sich männiglich / es ist eine
Richtschnur ihrer Berrichtung / was du thust/
meinen alle / ste häettens auch Macht. Drum
hüte dich / das du nichts übersehest / damit nicht
die / die sich zu dir nöhtigen wollen / den Schein
einer rechtmäßigen Begünstigung erlangen / o-
der die dir nachfolgen / zustrucheln angelocket
werden. Was Er machte das gerichte wohl/
was Er redte / schriebe / predigte / thate / waar voller
Geists/ Andacht und Auffrichtigkeit! Doch konte Er
der bösen Welt nicht immer recht machen / wie Er mirs
denn / das Er unverschuldet verfolget würde / unter-
schiedlich geklaget / auch wohl mit Thränen / die denen
gewißlich nicht bekommen werden / so sie außgelocket/
gleichwohl fassete Er sich immer wieder / als ein gros-
mühtiger Mann und tröstete sich mit Seinem iesu ab-
gelesenem Leichen-Text / den wir / ohne fernern Umb-
schweiff/ zuerklären/ antreten wollen!

E

Chri-

Der Außertwehltten

Christus Iesus / der im heutigem *Evange-*
lio dem demühtigem Zölner recht geben /
den hochmühtigen *Pbarisaer* aber ver-
dammet / der gebe Gnade / das / ob die Welt
Matth. 5. uns Übels nachredet und sie daran lügen / wir
v. 11. 12. frölich und getrost seyn / denn es wird uns im
Himmel wohl belohnet werden / wenn wir
nun mit grosser Freudigkeit wieder unsere un-
verschuldete Hasser stehen werden / das würcke
Er in uns / umb seines grossen Namens Ehre
willen / Amen !

Abhandlung.

l. n. de v. d.
c. 13.



Betr Bellarminus giebt vor / das
Buch der Weisheit habe Sa-
lomo selber verfertiget / aller-
maassen ihm hierin beyfielen
der Euseb. Iren. Eges. Tertull.
Cypr. Ambros. Basilius und
mehrere / allein es ist nur ein
Wahn gewesen / weil es den Ti-
tul von der Weisheit führet /
so haben Theils gedacht / es könne keinem besser als dem
Weishestem / dem Salomon / zugetheilet werden / wie et-
wa

Fester Stand.

wa noch mancher / seinen Schrifften desto mehr Glau-
ben zuwege zubringen / selbige unter dem Namen eines
berühmten Mannes heraus giebt ! Vielmehr aber und
weil es in Hebr. Sprachen nicht geschrieben / auch von
den Jüden selber / den Canonischen Büchern nicht
gleich geachtet wird / und theils harte Reden führet / so
behält des Athanas. Epiph. Orig. Cypr. und Damasc.
Meinung den Vorzug/ das Salomo selbiges nicht von
Wort zu Wort auffgesetzt ! Ja / sagt der Cardinal/
das 9. Cap. giebt klaare Maasse / das Salomo verferti-
ger/den inselben redt er von sich selber. Antwort ; Der
ungemeldete Autor nimmt des Königs Person an sich/
damit seine Reden von desto grösserem Nachdruck seyen!
Ist also wohl an dem/wie Hieron. Lyra und Sixtus Se-
nensis lehren / das nicht der Heyden sondern Jüden/
Philo, ein sehr gelehrter und beredter Mann / diese
Schrift in Druck gegeben/zumahl viel hohe / Poëtische
und der Griechen-Art / gleichkommende Reden drinnen
sind / die der Andacht des Heiligen Geistes nicht an-
ständig ! Es waar aber Philo, tantâ in Græco sermo-
ne facundiâ, ut de illo Græci dixerint, aut Philo Pla-
tonizat aut Plato Philonizat : Ein solcher Redner
von griechischer Liebligkeit / das die Griechen sel-
ber sagten / entweder Philo, hatt's vom Platone
oder Plato vom Philone gelernet ! Inmittest ist
dennoch solch Buch nicht zuwerwerffen noch zuverach-
ten/denn es sind viel schöner Sprüche und merckwürdi-
giger Sententien drinne / so gute Anweisung geben den

*Lud. Vi-
ves super
c. 20. l. 17.
de C. D.
Augustin.*

Der Außerwehltten

Regenten und andern / unter denen abgelesener nicht der geringsten einer ist / in selbigem wird

I.

Entworffen der Geistlichen Geder = Stand.

ll. 38. q. 9. Es thuen Bucanus auch der Aretius der Sachen zuviel
p. 431. & und gehen zu weit / in deme sie lehren / Himmel und Er-
in probl. 1. den und was drinnen würden am jüngsten Tage / ihrer
158. p. 510. Art nach / auch vormüssen und gerichtet werden. Aber
davon stehet nichts in Gottes Wort / Matthæus hier
nächst / der den Proceß des Gerichts weitläufftig be-
schreibet / gedencet dessen nicht mit einem Wort / viel-
mehr schreibt Paulus, wir / nemlich menschen / werden
alle vor dem Richter = Stuhl Christi offenbahr
l. 7. div. in werden ; Hergegen thun ettliche Alt-Vätere / Lactant.
stit. c. 20. Hilarius und die ihnen folgen / dem Dinge zuwenig /
Hil. super nachdem mahl sie bejahren / die im Glauben und leben
Psalms. 1. ohne Tadel / käemen nicht ins Gerichte / auch die nicht /
Job. 3, 18. so in Unbußfertigkeit gestorben / den die wäeren schon ge-
richtet ; Allein Gerichte und Verdammung / ist nicht
einerley ! Von dieser sind die Frommen freylich frey
Math. 25. erland / aber die öffentliche Bekändnuß / Ich binn
v. 23. 36. hungrig gewesen / ihr habt mich gepreiset Wird
ihnen mehr zu Ruhm als Schimpffe gereichen ! So
sind auch die Bösen schon gerichtet oder das Urtheil wie-
der sie ist allschon ausgesprochen / aber noch nicht exequi-
ret und vollstreckt / selbes wird erst im Ewigem Feuer
Cypr. l. 4. vollzogen : O dies ille qvalis & qvantus veni-
epist. 6. et, cum cœperit populum suum Dominus recen-
sere

Fester Stand.

sere & divinæ cogitationis examine singulorum
merita recognoscere, mittere in gehennam nocen-
tes & persecutores nostros flammæ perennis perpe-
tuo ardore donare, nobis verò mercedem fidei & de-
votionis exsolvere: O was wird das vor ein groß-
ser und sonderer Tag seyn/wenn der HErr wird
anheben sein Volck zumustern und vermittelst sei-
ner Göttlichen scharffen Gedanckē/aller Verdiens-
ste zuüberlegen/umb die Schuldigen/unsere Ver-
folger / dem innerwehrendem Straaff-Feuer zu
zuerkennen/uns aber zugeben den Lohn des Glau-
bens und der Andacht. Hiermit stimmt über ein un-
ser Spruch / uns unterrichtend / der Gerechte werde
stehen/nemlich vorm Thron des grossen Richters. Zu
besserer Erläuterung des Texts / lasset uns hören und
erörtern

(I.) Wie der Gerechte oder mit was Art er er-
scheine? Er wird stehen! Er wird sich nicht ver-
strecken unter die Bäume / wie Adam / er wird nicht
landflüchtig / wie Cain / von deme ettliche muthmaas-
sen / daß er vom bösen Gewissen getrieben / biß in Chi-
nam gelauffen / wiewohl dieses von Eden über 500.
Meilen entlegen; Weniger wird er sich/wenn alles im
Feuer auffgezehret / hinter die Fasse verbergen kön-
nen / wie Saul / auch hatt er nicht Ursach zuschreyen/
O ihr Berge fallet auff uns und ihr Felsen bedec-
ket uns/sondern seiner Sache gewiß/wird er Fuß hal-
ten und nicht ein Haar breit weichen. Der Stapleto-

Gen. 3, 9.

c. 4. v. 16.

Horn Ar-

câ Noe p.

14. 15. S. 10.

1. Sam. 10.

v. 23.

Ap. 6, 16.

Der Außertwehltten

nus bezüchtiget die Lutheraner / keiner gläube ernstlich / das ein jünstes Gericht sey / sagten sie aber ja / beschähe es auff den Schein und das die Kirche sie vor Christen halten solte ; Allein mann lese den 17. Articul der Augsp. Confession , da wird mann diese Lehre hell außgedrucket finden und in der Kirchen-Postill lässet sich der Herr Lutherus, in der Predigt / abgelegt / am 2. Sontage des Advents, raus : Er halte davor / der jünste Tag sey nicht ferne. Allein das lehren wir in unsern Kirchen mit ihm / ob gleich zu der Zeit Himmel und Erden erbeben und die Elementa mit Krachen zerschmelzen / noch werden die Frommen sich davor nicht entsetzen / so wenig als ein Gefangener / wenn er höret den Kercker-Meister kommen und die Schlüssel klappern / seine Bande auffzulösen / sintemahl sie aus

Luc. 21. v. 28. Gottes Wort berichtet / das sich ihre Erlösung nahet / umbdeswillen hengen sie die Köpffe nicht nieder vor traurigkeit / sondern heben sie frölich und munter entpor !

Augustin. ep. 142. Impij (quidem) dicent montibus, cadite super nos etc. tu verò, cui adventus Christi dierum noctiumq; meditatio est, qui consummationem seculi q. certum præmij tui tempus expectas, exaltationem de cælo capies, non timorem : Zwar die Gottlosen werden zu den Bergen sagen / fallet auff uns ic. Aber du gläubiger Mitt-Bruder / der du Tag und Nacht an die Zukunfft deines Heylandes gedenckest / der du auff das Ende aller Dinge / als die Zeit deiner Erquickung wartest / wirst

Fester Stand.

wirst dich hierüber freuen und nicht entsetzen.
Confitemur Salvatorem, ne timeamus Judicem. Qvi
enim modò in eum credit & præcepta ejus facit &
diligit eum, non timebit, quando veniet judicare vi-
vos & mortuos. Non solùm non timebit, sed ut ve-
niat, optabit. Quid enim nobis felicius quàm quan-
dò venit, quem desideramus! quando venit, quem
amamus? Lasset uus zu Christo/als dem Heylan-
de / Zuflucht nemen und nicht vor ihm lauffen/
als einem Richter. Denn wer an ihn gläubet/
seine Gebott hält und ihn liebet / der wird nicht
zittern/wenn Er kömmt zurichten die Lebendigen
und die Toden. Ja Er wird sich nicht allein nicht
fürchten/sondern auch wünschen/das Er komme!
Denn was könte uns angenemers wiederfah-
ren / als das der kömmt / den wir verlangen?
Das der sich darstellt / denn wir innigst lieben?
Nur das mann sich in diesem Leben darnach anstelle/
den Herrn versöhne/eher der Gerichts-Tag kömmt und
mit flehen zur Gnade und Vergebung erweiche / wie
Chryl. Greg. und Bernh. rathen! In Ansehen dessen
unser Text die Gerechten aufführet nicht lauffend son-
dern stehend und nicht wanckend. Es gehört und
kömmt allen auffrichtigen und redlichen Biedermän-
nern zu/das sie in ihrem Leben und Wandel ebenmäßig
stehen / das ist/auff einem Sinne bleiben/sich nicht wie
die Weiber endern oder alle Stunden / gleich dem Cha-
maleon andere Farben annehmen/bald sich freundlich/

*Id. serm.
119. de tēp.*

E iv

Denm

Der Außerwehsten

Ambros.
in episto-
la ad sim-
plicianū.

denn wiederwertig aufführen oder mit denen Gedan-
cken alle Winckel des Landes ausmessen! Die Schriffe
und fluge Leute halten dergleichen vor Thoren! Stul-
tus ut Luna mutatur, sed sapiens non frangitur me-
tu, non mutatur potestate, non extollitur prosperis,
non mergitur tristibus. Ubi enim sapientia ubi vir-
tus est, ibi constantia & fortitudo. Sapiens ergo
idem est animo, non minuitur, non augetur rerum
mutationibus, nec ut parvulus fluctuat, ne circum-
feratur omni vento doctrinae, sed manet perfectus
in Christo fundatus charitate, radicatus fide: Ein
Narre endert seine Gestalt täglich / wie der
Mond; Einem weisen Mann aber bricht seinen
Muht keine Furcht / er entstellt sich vor keiner Ge-
walt / im Glücke pocht er nicht / in Unglücke ver-
sinct er nicht. Denn wo Verstand ist / da ist auch
Tugend / Beständigkeit und Tapffrigkeit. So
bleibet denn ein Kluger ihm allzeit selber gleich /
endern sich die Läuſſte / er mit Nichten / er dau-
melt nicht / wie ein kleines Kind / oder läſſet sich
von iedem Wehe-Winde hin und hertreiben / son-
dern bleibet vollkommen in Christo / gegründet
auff dem Fuß der Liebe und wurzelnd fest im
Glauben. *Bernh. e-*
pist. 129. Hæc perseverantia sola est, cui æternitas
redditur vel potius, quæ hominem æternitati red-
dit, dicente Domino, qui perseveraverit, usq; in
finem, salvus erit! Die Standhaftigkeit allein
ist / welcher der Himmel wird oder die den Men-
schen

Fester Stand.

schen in die Ewigkeit einleitet/nach dem der Herr spricht; Wer verharret bis ans Ende/der wird selig: Hatt mann doch unter den Heyden-Exempel/das welche lieber den Todt erwehlet/als vom Wege der Redligkeit abgangen! Der Antipater begehrte einst 50. edele Knaben von Spartanern zu geißeln / der Vorsteher Eteocles schlug ab/mit anführen / sie möch-ten übel erzogen und dem Vaterlande schädlich werden! Der Antipater drowete hierauff mit Schwert und Feuer/jener aber gab zur beherzten Antwort: Non curamus minas & si graviora morte nobis imperes, facilius moriemur: Wir entsetzen uns nicht vor deinem Troß/sondern wenn du uns noch was mehr als den Todt auflegtest / wollen wir gerne sterben! Wie solte den ein Christ/der Gott im Herze und sein Wort zum Grunde hatt / klein-und wancelmühtig sein? Quadratus lapis sex æqualia habet latera, in quod horum ceciderit, firmiter jacebit. Sic providendum est viro Justo, ut in suo persistat proposito. Hujus autem latera sex hæc sunt, prosperitas, sui libertas, subjectio, in secreto esse & in publico, in quibus singulis, si à Diabolo impulsetur, stat nec à proposito movetur! Ein vierecketer Stein / hatt sechs gleiche Seiten / auff welche er zuliegen köm- met / auff der ruhet er unbeweglich; Eben also verharre ein redlicher Mann bey dem einmahl gefastem Vorsatz. Diese sechs Seiten aber heissen: Wohl-und übel-ergehen / Freyheit und Dienst-
D bar.

*Ansb. in
sim. c. 173.*

Der Außerwehltten

barkeit / in geheim und öffentlich handeln. Dafern nun der Satan ihn von einer Seite auff die andere welken wolte / so stehe er und lasse sich von seinem Entschluß oder wohlgefastem Vorsatz nicht abbringen!

(2.) Wieder wen stehet er? Wieder die / so ihn geängstet und seine Arbeit verworffen haben. Wer sind denn selbige? Die ängsten den Gerechten / so auff ihren Lagern nach Zerrüttung trachten oder dem Schlaaff abbrechen und rumb sinnen / wie sie jenen und die Seinigen drücken mögen / umb unverständigen die Gedancken einzupressen / sie seyen etwas und verrichten viel / wie wohl sich des letzteren offenbare Mißhändler und vergewaltigere / doch minder denn mit recht und aus blossen selbst-angemassetem Unterfangen / rühmen können! Die verworffen seine Arbeit / die seiner Bemühung spotten / alle treuhertzige Warnung in Wind schlagen und auff gut Epicurisch sich verlauten lassen / er möge schnurren oder murren / sie gieben nichts drauff / sie machtens immer ärger. Ob auff jemand allhier der seel. Verblichene mit diesen Worten geziehlet / will ich voriesz nicht untersuchen / weniger entdecken / was Er mir bey lebzeiten geklaget / zumahl Ich die gute Hoffnung habe / da ja einer und der ander wieder Ihn sich vergangen / es werde Ihm leid seyn / das Er die Seele dieses gerechten Loths gequelet / es hergegen mit Wohlthun gegen / seine Hinterlassenen / wieder ersetzen und gedenccken an die alte

Re -

Fester Stand

Regul: livor post fata quiescat: Der Streit so
vormals wurzelt ein/soll nach dem Todt vergra-
ben seyn. Wie aber doch keine Heerde so rein / es ist
ein reudig Schaaff drunter/das die andern anstecket oder
ein stossender Widder / der sich seiner stumpffen Hörner
mißbraucht / also mag's wohl seyn/das iemand dem lie-
ben seeligen Mann zuwieder gewesen / wieder den
stehet Er nun und verklaget ihn vor des grossen Got-
tes Gerichts-Stuhl! O wehe dem / der eines recht-
schaffenen Priesters Seuffzen und Thränen auff sich
lädet / der sich nicht bemühet / mit ihm zu Grunde auß
versöhnet zuseyn / sondern verursacht / das er die Be-
günstigung wieder Ihn / mit sich in die Grube nimmt/
gewiß/

**Wer Priester und Jungfern schänd/
Nimmte selten ein gut End!**

Des gelingt denen nicht / die der Priester Arbeit
verwerffen oder ihre Reden aushöhen / so deren
Gebrauch/die dem Verderben und Untergang am näch-
sten/peccator enim cum venerit in profundum, con-
temnit, weiß mit dem Ruchlosen auff's Ende und
die Neige kömmt / so frevelt er und verachtet alles!
Unterdes aber ist auch denen Dienern Christi nicht zu-
verargen/ wenn sie stehen wieder ihre Beleidiger/ihnen
in gerechter Sache nicht weichen / sondern gleich einem
tapfferem Beer sich auffsetzen und wehren. Sie sind

D i f

des

Der Außerwehltten

Syr. 10.
v. 32.

Augustin.
in epist.
ad Hier.

Liv. l. 6.
dec. 1.
Valer.
Max. l. 6.
c. 4.

Augustin.
l. 22. de C.
D. c. 30.

deßwegen nicht da / das sie sich von iedem Tollhirn
schimpffen oder geringlich halten lassen/damit nicht mie
der Person das Amt geschimpffet werde/vielmehr gehört
sichs/das sie in Wiederwertigkeit getrost seyn und
auff ihr Ammt trocken! Je härter der Widersacher
ist/ie beherster sind sie/ie frecher er/ie muhtiger sie! Qui,
verâ virtute fortis est, non temerè audet, nec incon-
sultè timet: Wer tugendhafft tapffer ist/der ge-
het nicht zu fühne an/fürcht sich auch nicht unbe-
dachtsam. Im Fall aber keine wohlgemeinte Erinne-
rungen hafften / ist am besten / mann lasse solche Leute
fahren / meide ihre Gesellschaft / halte sie/nach Christi
vermahnung / wie die Pharisæer und Zölner/fertige sie
auch ab / mit der wohlgefasten Rede deß Edlen Manlij:
ego Vestros mores non possum ferre, nec vos perpe-
ti meum imperium, ihr könnet mein gebieten und
befehlen nicht erdulden / ich hergegen eure wilde
Sitten nicht / so sind wir leichte gescheiden.

Hierbey mercken wir folgende Lehre: Der Gerechte
wird stehen sonder Schmach und Hülle. Theils
der alten und absonderlich ettliche Papisten/Lehren/les
werde an jenem Tage nicht nur das Verbrechen der Bö-
sen / sondern auch das/ wie wohl vergebene Fehlen / der
Frommen/vorkömen und vor aller Welt Ohren erzehlet
werdē/was sie iemahls übelß begangen; Allein weder sie
noch andere werdē an die vorigen Missethatē entpsindlich
und schmerzlich gedenccken. Nam & peritissimus Medicus
omnes ferè corporis morbos novit sed ipse non pati-
tur,

Fester Stand.

tur, Ein verständiger Arzt hatt wohl der leiblichen Krankheiten Beschaffenheit inne / aber er duldet sie selber nicht an seinem Leibe / also da ja die Frommen nicht ablegten das Gedächtniß voriger Betragungen / würde es doch ohne Traurigkeit geschehen / vielmehr aber Anlas geben / G^otte zu dancken / das Er ihnen Zeit zur Busse verliehen / den waaren Glauben gewürcket und sie nunmehr aus Gnaden mit dem Himmel beseelige! Ich / spricht der H^oerr / vertilge deine Missethat wie eine Wolcke / die nach und nach sich auströpffelt und deine Sünde wie einen Nebel / der verschwindet vor meiner Gnaden = Glanz! Er dempffet unsere Missethat und wirfft alle Sünde in die Tieffe des Meers! Si qværitur, schreibt Lombardus, utrum peccata, quæ faciunt electi, prodeant tunc in notitiam omnium, sicut mala damnatorum omnibus erunt nota; non legi hoc expressum in Scripturis, unde non irrationabiliter putari potest, peccata hîc per pænitentiam tecta & deleta, illic etiam tegi aliis: Fragt Mann / ob denn die Sünden / welche die Heiligen im Leben begangen / alle werden kund werden / gleich den Lastern der Verstockten / so antworte ich / das ich davon nichts in G^ottes Wort lese / daher mann vernünfftig urtheilen kann / weil sie hier / vermittelst der Busse bedeckt werden / das sie dort niemand auffdecken wird! Und wie wolten die Auserwehlten / Heilige / Geliebte G^ottes und Geseegnete des H^oerrn heissen /

Ef. 44, 22.

Micha. 6,

v. 19.

l. 4. sent.

Dist. 42.

lit. D.

Dij

wenn

Der Außerwehltten

wenn man ihnen ansiehe/wie sie gestrauchelt/das würde sie beschämen und vor aller Welt ihre Gesichte überhöhten; Allermeist aber weil ein grosser Unterscheid zwischen den Seeligen und Verdammten ist/kann man jenen nicht zudichten / was diesen begegnet! Nun aber soll dieses der Verurtheilten grösste Straaffe seyn/nächst dem höllischem Feuer / das man deutlich und ihnen an der Stirn ansehen wird/was ieder Lebens-Länge begangen; Da wird vormüssen / wie einer falsche Schrifften gemacht / wie der andere Leute in einander geheket / dieser in einem Winckel Unzucht und Ehebruch getrieben/sener Geschencke genommen / Sünde und Laster vertuschet / so wolte denn übel gethan seyn / besahen/das dergleichen Eröffnung die in weisser Seiden sich zubefahren hätten! *Oblivioni tradentur priora mala, quia forsitan in futurâ pristinae conversationis memoria omninò delebitur, succedentibus bonis æternis, ne sit pars malorum, prioris angustia memorari: Des vorigen Verhaltens wird vergessen und wird man vielleicht im fünftigem Leben gar nicht gedenden an das irrdische Betragen / weil die folgende Freude nicht verstattet / daß man sich voriger Gewissens-Angst und mißhandlens erinnere! Ist nun deme so/wie ihm ist / so werden uns die Erdhähne nichts anhaben / weder hier noch dort / dort nicht / denn es ist eine grosse Klufft befestiget zwischen uns und ihnen / wir kommen nicht zusammen; *Zach. 2, 5.* Hier nicht/denn der HErr ist eine feurige Mauer umb*

*Hier. l. 18.
in Es.*

LUC. 20, 26.

Zach. 2, 5.

umb

Gester Stand.

umb uns rumb / ist daher nicht einß nöhtig / das wir
ihr entgegen uns viel besorgen oder einigen Kummer
machen / der HErr und wir mit ihm / lachet ihrer / *Ps. 2. v. 4.*
wir spotten ihres ohnmächtigen Beginnens !

II.

Hierauff unterrichtet unser Text / Die Geder ste-
he im Himmels-Land. Wer stehen will mit Be-
stande und ohne Wancken / mus was festes unter den
Füssen haben / darauff er ruhet ; Denn in den Lüfften
fliegen wollen / wie Simon der Zäuberer / nimmt übel
Ende/als der runterfiel und den Hals brach ; Eben so
lieffs ab mit dem Seilgänger/Carl Vernevin, der den 5.
Junij 73. in der Reichs-Stadt Regenspurg/auf einem
50. Klaffter langem Seil/von dem alten Thurn bis zu
der Herren Trinckstube gezogen/ abstürzete/dadurch der
Kopff geöffnet / beyde dicke Schenckel zerfallen / das
Brustbein zersprengt und er im 58. Jahr seines Alters/
jämmerlich verblichen. Die Außerwehlten / wenn sie
erscheinen vor Christi Richterstuhl / werden nicht beben
und schwanken/wie die Bäume vom starcken Win- *Ef. 7. v. 1.*
de / sintemahl sie ihnen nichts Böses bewust oder doch
sicher/das hier alle Sünden vergeben/ stehen werden sie
auff festen Füssen/getrost und nicht wancken. Auff was
Platz aber können sie ruhen / so alles wird vergehn im
Feuer ? Die Jüden lehren/das Gerichte solle im Thal
Josaphat gehalten werden ; Ihnen fallen bey der Va- *Joël 3, 2.*
lencia, Ribera, Maldonatus und Castro ! Ob wir ein-
wenden/dieses Thal sey enge und nicht breit / ettwa eine

Diw

halbe

Der Außerwehsten

Neuschitz. halbe Meile lang und ein Viertel breit / wie wolte es
Itin. l. 7. c. so viel unzählbare Mill. Menschen fassen? So ant-
11. p. 305. wortet Corn. à Lapide, es würde sich so denn wohl
306. 309. außdehnen und **G**ott zweiffels frey Wunder thun an
310. Troilo der Erden / so doch gleich im Untergehen / damit derglei-
It. p. 247. chen Träume waar bleiben; Aber wohl schreibet der
248. Alt-Vater: Omnis qui iudicatur, in valle positus
Hieron. est, quæ appellatur Josaphat, h. e. Domini iudicium:
Ein ieder / der vor mus / wird stehen im Thal Jo-
saphat, so verdollmetschet wird / des **H**Erren Ge-
T. 3. 9c. l. richte und der Barradius giebt selber nach / potest no-
9. c. 18. men Josaphat significare quemcunqve locum, in
quo Dominus iudicabit: Der Name Josaphats kan
ieden Ort bedeuten / an deme der **H**Erre richten
wird. Wi gehen solcher Orts-Untersuchungen müßig/
weil sie der **H**. Geist uns hinterhalten / vergnügen uns
damit / das wir stehen und nicht als Verdammte vor Her-
zens-Angst liegen oder in Ketten und Banden gefesselt
erscheinen werden / vielmehr aber sollen wir darstehen

(I.) Als Gerechte und Heilige / denn so nennet
sie Text: der Gerechte wird stehen. Zwar Sünde
klebt uns an und wir strauchlen hier und da / dennoch/
so wir die Sünde bekennen / so ist **G**ott getreu/
daß er uns dieselbige vergiebt; Gerechte sind wir
nicht / aber er achtet uns aus Gnaden und Liebe davor/
wie hergegen Christus wurde gehalten vor den größten
Sünder / der doch niemahls unrecht gethan; Den see-
ligen **H**erren Pfarrer können wir zu keinem heiligen
machen

Fester Stand.

machen / doch so iemand / lebte er eingezogen und un-
sträfflich/Er waar ein Engel des HERRN und leuchte- *Mal. 2, 7.*
te seinen Zuhörern mit lobwürdigem Exempel vor/über-
traff auch in untadelichem Leben / auff gewisse Maasse/
andere seines gleichen! Die Welt urtheilet gerne an-
ders! Wenn ein Priester nicht oben und unten mit
liegt/Bescheid thut / alle Gelacke ausläufft/so heissets/
er ist ein wunderlicher eigensinniger Mann / un pazzo *Rex Sve-*
humorista, ein selzamer Humorist, mit deme mann *cia de*
nicht übereinkommen kann / wenn andere Leute Lachen/ *Wallen-*
so siehet er sauer und wenn sie ernst seyn / des lachet er/ *steinio ap.*
es scheinet/als wolte er neue Götter verkündigen; *Gualdum*
Nun sind wir wohl in der Welt und können uns der *autore*
nicht ganz entschlagē/gleichwohl verstattets nicht allzeit *Zeill. dial.*
das Ammit / offtermals auch der Leibes Zustand nicht/ *52. p. 347.*
das mann sich da und dort brauchen lässt / wiewohl es *Act. 17, 18.*
zum ärgsten aufgelegt wird! Allein laßt die Welt spot-
ten und sagen / der taug nicht vor uns / so uns GOTT
hoch und vor Gerechte hält/was betrüben wir uns gros
über der Ruchlosen Afferen? A magnis laudari sat est,
wenn tapffere und geschickte Leute uns noch ach-
ten/das ist schon genung/vielmehr gereichets uns zu
sonderen Trost/das GOTT uns öffentlich vor Gerechte
erkläeret! Ob die Bösen uns anschreyen / der HERR
vertritt uns/Des wird die Zeit noch wohl kommen/das
die so uns geängstet und unsere Arbeit verworf-
fen haben / vor einander mit Reuen und vor *Sap. 5. w.*
Angst des Geistes seuffzen: Das ist der/welchen *1. 2. 3. 4. 5.*
E wir

Der Außerwehlten

wir vor einen Spott hielten und sein Leben vor ein höhnisch Beyspiel! Wir Narren hielten sein Leben vor unsinnig und sein Ende vor eine Schande/wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes und sein Erbe unter den Heiligen? Größere Ehre kann man niemand anthun / als das sein Name eingetragen wird in die Jahres-Schriften / in das Buch der Ehren! Reden die Unverständigen schimpfflich von euch / thut wie Saul und hörets nicht / send getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden! Will der sichere Hauffe euer nicht mit Ruhm gedencken / freuet euch / daß euere Namen im Himmel angeschrieben / da sie kein Neid auftragen wird / das wehret ewig / die zeitligkeit und das hier seyn verschwindet ohnedes wie ein Rauch und Dampff. Wie Wir denn:

1. Sam. 10.

v. 27.

Matth. 5.

v. 12.

Micb. 7.

v. 19.

(2) Darstehen werden getrost und frölich. Denn der Gerechte wird stehen / mit grosser Freudigkeit / mit unerschrockenem Muth / mit sonderer Frölichkeit / Er wird sich vor nichts entsetzen / denn ihm unverborgen / das der Richter zugleich sein Vorsprecher / das die Engel seine Gefellen / in seinem gewissen weiß er sich gerecht / denn ob er Sünde gethan / so sind sie vergeben / getilget / in die Tieffe des Meers geworffen / also fürcht er sich vor niemand / weder im Himmel noch auff Erden / nicht aus Frechheit / sondern zuverlässigen Göttlichen Gewogenheit und seiner wohlbewusten Gewisheit! Welche eine edle Gabe ist dieses / wenn einer guten

Fester Stand.

ten Muth / Segen im Hause und Friede im Lande
hath! Welch ein unschätzlich Kleinod ist ein immerfreu-
diger Sinn und Lachen des Beginnens seiner Wiedri-
gen! Die gläubigen Israeliten wustens wohl / drümb
wünschten sie: Er gebe uns ein frölich Herz; Ein *Syr. 50, 25.*
solcher Mensch siehet allzeit munter aus und bleibet ihm
einkig selber gleich! Hier beweget ihn nichts / er stehet
auff festem Fusse/ohne einiges Wanken/wenn alle böse
Geister zu ihm einstürmeten; Und wenn er hinfahren
soll aus diesem Klende/so weis er/das sein Zustand sich
noch mehrers verbessern und er lauter Wonne / sein
Feind aber eitel Angst und Quaal haben wird! *Justi in* *Cyrill. A-*
Sanctorum statione, peccatores in perpetuo exilio: lex. Orat.
Justi in Paradiso, peccatores in igne vivacissimo & de exitu.
inextincto: Justi choreas agitant, peccatores sunt anim.
in vinculis: Justi concinunt, peccatores lugent;
Justi in coetu, peccatores in specu; Justi in sinu A-
brahae, peccatores in sinu Belial; justi assistunt folio
Domini, peccatores astant ulticribus tenebris; Justi
sine ullà intermissione temporis faciem Domini in-
tuentur, peccatoribus vultus Diaboli semper adver-
sus: Die Gerechten haben ihren festen Stand
im Himmel / aber die Sünder sehen ihn mit dem
Rücken an! Jene sind im Paradis/diese schwim-
men in empfindlicher und unauslöschlicher glut!
Jene frolocken wie am Rehen / diese heulen in
schweren Banden! Jene treten hin vors Singe-
Pult: Diese liegen in der schwarzen Höle! Je-
ne

Eij

ne

Der Außertwehltten

ne ruhen im Schooß Abrahams / diese ängstigen sich zwischen den Klauen des Satans: Jene stehen vor Gottes Thron / diese daumeln in der handgreifflichen Finsterniß: Jene sehen allzeit das Angesicht des himmlischen Vatters / diese erschrecket unaufhörlich die greßliche Grimm-Larve ihres marternden Geistes.

Hieraus ergiebt sich folgender Trost:

Im Himmel ist Freude die Fülle. Die Welt-Kinder dichten und trachten nur / wie sie Lust haben / spazieren fahren / und Gast-Gebotte anstellen mögen; So Maasse hierinne gehalten wird / ist Gott dem HErrn weder die Bewegung noch freundlich ergößliches Gespräch zuwieder! Aber eine Gewonheit muß nicht drauß werden / das man mit dem reichen Mann alle Tage wolte herrlich leben und in Freuden; Denn das Gemühte verwildert und die Andacht ersticket! So hatt auch die Welt-Ergößlichkeit schlechten Bestand / man wird oft veranlasset zum Lachen zuzagen / du bist toll und zur Freude was machstu? Droben ist die rechte Jubel-Zeit / im Himmel ist immerwehrendes Vergnügen! Herrliche Dinge werden von dir gesagt / du Statt Gottes; O civitas celestis, mansio segura, patria fertilis & ampla, totum continens quod delectat, ibi populus sine murmure, in colæ quieti, homines nullam indigentiam habentes: O du schöne Himmels-Statt / du sichere Wohnung / du süßes und raumliches Vatterland!

Luc. 18.
v. 19.

Eccl. 2, 2.

Pf. 87, 3.

Bernb. c.

4. medit.

Fester Stand.

land / du fassst in dir und begreiffst alle Lieblig-
keit / was unsere Herzen wünschen / das giebestu /
deine Bürger klagen nicht / deine Hausgenossen
geniessen herrliche Ruhe / alle Inwohner haben
Gott und genung / da ist Fülle ohne Mangel / lebendi-
ges Wasser ohne Tadel / anmuthige und unschädliche
Früchte / wir werden nimmer dursten und hungern ;
Ibi fulget, quod non capit locus, ibi sonat, quod non
rapit tempus, ibi olet, quod non spargit ventus, ibi
sapit, quod non minuit edacitas, ibi hæret, quod non
divellit satietas : Im Himmel ist Glanz und Liecht /
so kein Raum umbschräncket ; Ein lieblicher
Klang und Thon / den keine Zeit unterbricht ;
Ein süßer Geruch von keiner Luft entstehend !
Ein köstlicher Geschmack / der sich nimmer mindert
und verzehret wird ; Ein stetes Verharren bey-
einander / so keine Sätze vereckelt ! Was Augen/
Ohren und alle Sinne belustigen kann / hatt man allda !
An solchen Jubel-Ort ist der Seelen nach / bereit an-
kommen / allda stehet mit grosser Freudigkeit / der Wohl-
seelige Herr Pastor und Adjunctus, von dessen Adeli-
chen Geburt / rühmlichem Verhalten und seeligem Ab-
schiede / Z. L. folgendes zuverkündigen die höchstbe-
trübten angeordnet und es auffzusehen
vermittelt haben.

August. 6.

36. de Sp.

6. An.

Lebens-Lauff.

Es ist Tit. Herr Johann Wolffgang
Behr zc. auff diese Welt gezeuget von
Christlichen und Adelichen vornemen
Eltern. Sein Herr Vatter seeliger
ist gewesen der Wohl-Edle/beste und Bestren-
ge / Herr Ehrhardt Behr / Erbsasse im Star-
sel / ein viertel Weges von Lützen. Seine
Frau Mutter seelige die Wohl-Adeliche Frau
Elisabeth Heldorfen / aus dem Hause Ky-
nisch bey Zwickau. Von diesen Adelichen Ge-
schlechtern ist Er entsprossen und gezeuget wor-
den Anno 1611. umb Bartholomai; Aber bald
noch selbigen Jahres ist am 1. Novembr. sein
seeliger Herr Vater / *tempore pestis*, von dieser
Welt abgeschieden und hatt Ihn / als ein ar-
mes kleines unerzogenes Waislein / sammt
der Frau Mutter und noch zweyen kleinen
Schwestern / in grosser Schuld-Beschwerung/
auch Bürgschafft / verlassen: Worüber sie in
Abfall der Naarung gerahen und ihnen ein
weniges aus dem Gute übrigblieben. Als Er
in etwas erwachsen/hatt ihn die Frau Mutter
zur

Lebens-Lauff.

zur Schulen gehalten daß Er lesen und schreiben lernen / den Catechismum fassen und den Grund der Gottesfurcht legen können / wor-nächst Er Vornehmen von Adel auffwarten sollen. Aber Gott / der die Seinigen wunderlich führet / hatt es über Verhoffen anders geschicket: Denn eben damahls ist der Weyl. Wohl-Edle / Gestrenge und Beste / Herr George Ernst von Weißbach / Chursl. S. Wohlbestalter Forstmeister / auff Lützen kommen und hatt sich ettliche Zeit daselbst auffgehalten: Dieser hatt ihn nicht allein 3. Jahr zu sich in seine Behausung und an Tisch genommen / auch nebst seinē zwey Söhnen / *privatim* *instituiren* lassen / sondern hatt's auch vermittel / daß Er in der Stiffts-Schule zu Merseburg mit einem *beneficiō Electorali*, auff 6. Jahr versorget worden: Da Er denn unter dem *Rektorat* und treuer *institution* des wohlverdienten Mannes / Herr M. Valentini Heustreues seel. und anderer dessen Herren Collegē, seine *fundamenta in lingvis & artibus* also gelegt / daß Er von dannen / mit gutem Zeug-

Ew
niß

7a 1706 QV
Lebens=Lauff.

nüß 1631. auff die *Universitat* Zehna gezogen/
und weil Er ganz unvernünftig / auch die Frau
Mutter Ihm wenig helfen können / ist Er/
auff des Raths zu Lützen und anderer vor-
nehmer Leute *Intercession* und *Commendation*,
des Seeligen Herrn Gerstenbergers *Beneficij*
fähig worden / und hatt 3. Jahr lang *mensam*
gratuitam in der *Communitet* erlanget. Wenn
Er aber sonderliche Beliebung zum *Studio The-*
ologico getragen / hatt er daselbst / nebst denen
Philosophicis lectionibus, derer Herrn Profess.
Phil. als Herr M. Stablens / Horstens / Dil-
herrns / Pratorij, Schlevogts / auch die *Theolo-*
gicas Herrn D. Gerhardi, Majoris und Himme-
lij besuchet; Unter welchen letztern Er Anno
1633. öffentlich *disputiret*, in *Collegiô Anti-Hun-*
nianô, so im Drucke und die 4. *Disputation* in
der Reyhe ist. Hierauff hatt Ihn der weitbe-
rühmte *Theologus*, Herr D. Gerhardus, an Se.
Hochw. *Magnif. Herr Doct. Hoen* seel. Churf.
S. hochverdienten Ober-Hoff-Prediger ver-
schrieben / welcher Ihm ein *Stipendium Electro-*
rale von 50. fl. zuwege gebracht / das Er sich ei-
ne

QK. 234.

25.

Der Auße
Bester Stand im
Außm 5. Cap. Sap
Dom. 11. Trin. f.

In der Mühlbergische
gehaltenen Lei

Beer

Des Weyland Wohl-Ehr
Achtbaren und



Her

Joh.

Wol

Beers / Wo

Pastoris und der Sup. S
betra

und auff Begehren /
Druck mi

Gottfried Meißnern / d
auch Pastore und

Druckts Wolffgang E



35

